Zwischen Wissensbedarf und Naturschutzerfordernissen – Eine methodische Annäherung an die Naturbilder der Besucher*innen am Tag der offenen Tür im Bundesumweltministerium 2018

Martina Lutz, PD Dr. Jens Jetzkowitz
Museum für Naturkunde Berlin

Hintergründe und Methodik

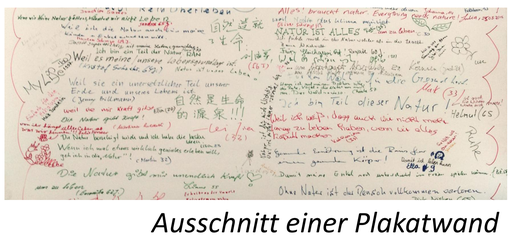
Am 25. und 26. August 2018 fand der Tag der offenen Tür des Bundesumweltministeriums statt, wo die Deutsche IPBES-Koordinierungsstelle die Besucher*innen des BMU dazu anhielt, ihre Meinungen zu drei Fragen kund zu tun:

1. Warum ist die Natur wichtig für mich?
2. Welche Möglichkeiten gibt es, die Natur (ihre Leistungen und Biodiversität) zu erhalten?
2. Was möchte ich über die Natur (ihre Leistungen und Biodiversität) wissen?

Die Kommentierenden repräsentieren Bürger*innen, die Interesse für Umweltthemen und Politik zeigen und bereit sind, Kommentare zu hinterlassen. Wie viele Fragewände beantwortet wurden, variierte von Person zu Person. Manche kritisierten die Verwendung des Begriffs „Biodiversität“ als schwer verständlich.

Die Antworten umfassen:
… insgesamt 250 Kommentare (ca. 80 pro Fragewand)
… u. a. Zeichnungen, Bezugnahmen, insg. sechs Sprachen
… ein ausgeglichenes Geschlechterverhältnis
… eine gleichmäßige Altersverteilung von Jung bis Alt

In den Antworten wird ersichtlich:
… dass die Kommentierenden vorwiegend in Städten leben
… das Alter der Kommentierenden (Abstraktionslevel)
… die extreme Trockenheit des Sommers 2018



Ausschnitt einer Plakatwand

Um die zugrundeliegenden Begriffs- und Bedeutungsstrukturen der Antworten aufzudecken, erfolgten im Rahmen einer **sozialwissenschaftlichen, semantischen Analyse**[1,2] zwei Arbeitsschritte:

1. Eine Gruppierung bedeutungsverwandter Lexeme zu sog. **Sinnlinien** sowie
2. Eine Herausarbeitung semantischer **Oppositionen**.

Die Auswertung der drei Plakate erfolgte unabhängig voneinander, da eine plakatübergreifende Inbezugsetzung der Kommentare einzelner Personen nur vereinzelt möglich war. Ziel der Analyse war, das Diskursuniversum, das in der Vielfalt der Kommentare zum Ausdruck kam, geordnet wiedergeben – ohne Bewertung oder Prüfung auf sachliche Richtigkeit.

Warum ist die Natur wichtig für mich?

<u>Das semantische Inventar – Sinnlinien</u>

1. Natur als (materielle) Grundlage und Voraussetzung der Gesellschaft
2. Natur als spirituelle, sinnstiftende Entität (Leben, Kraft) und Ganzheit
3. Natur als Außeralltäglichkeit
4. Natur als Inbegriff von Schönheit
5. Natur als etwas, das der nächsten Generation weitergegeben werden muss
6. Natur als etwas, das positive Gefühle auslöst

<u>Gegensätze und Abgrenzungen</u>

- „Die Natur“ (als Gegenüber von Mensch und Gesellschaft) vs. „Natur“ (als Menschen einschließende Entität)
- Natur als Leben, Gleichgewicht und Netzwerk vs. Tod, Ungleichgewicht und Zerrissenheit
- Individualistische vs. holistische bzw. kollektivistische Vorstellungen
- Positive Gefühle in der Natur vs. vernunftbasierte Erfassung von Natur
- Natürlich vs. künstlich bzw. nicht-natürlich

<u>Ergänzende Beobachtungen</u>

Neben Angaben zu persönlichen Motiven finden sich auch Kommentare, die auf ökologische Existenzgrundlagen der Gesellschaft hinweisen. Natürliche Gegebenheiten werden nicht als bedrohlich, sondern eher als (in ihrer Integrität) bedroht dargestellt. In der Vielfalt der Antworten lassen sich unterschiedliche zugrundeliegende Naturbilder erkennen (anthropozentrische und nicht-anthropozentrische; Natur als Organismus).

Welche Möglichkeiten gibt es, die Natur zu erhalten?

<u>Das semantische Inventar – Sinnlinien</u>

1. Wecken von positiven Gefühlen zur Natur
2. Problematisierung der aktuellen Landwirtschaft
3. Änderung des eigenen Lebensstils (z.B. Ernährung, Mobilität, Ressourcennutzung)
4. Forderung nach Mobilitätswende
5. Forderung nach Maßnahmen zur Reduktion von CO_2-Emissionen
6. Forderung nach politischer Durchsetzung von naturerhaltenden Maßnahmen
7. Sorge um eine grüne Stadt

<u>Gegensätze und Abgrenzungen</u>

- Industrielle Landwirtschaft vs. ökologisch verträgliche Landwirtschaft
- Monokulturen vs. (biologische) Vielfalt
- Heimisch vs. nicht-heimisch
- Bewusste und sorgsame Naturnutzung vs. Ausbeutung der Natur
- PKW vs. klimafreundliche Mobilität
- Änderung des eigenen Lebensstils vs. Forderungen nach politischem Handeln

<u>Ergänzende Beobachtungen</u>

Die Vorschläge für Erhaltungsmaßnahmen sind umfassend, wobei Verknüpfungen von ökologischen und sozialen Aspekten nicht thematisiert werden. Gefordert werden konkrete politisch-steuernde Maßnahmen, und zwar nicht nur in Form von Anreizen für ökologie-freundliches Verhalten, sondern auch als gesetzliche Regulierungen, Verbote und zielgerichtete Subventionen bzw. Besteuerungen.

Was möchte ich über die Natur wissen?

<u>Das semantische Inventar – Sinnlinien</u>

1. Wissen zu Grundsatzfragen (z.B. nach der Grenze zwischen "künstlich" und "natürlich")
2. Möglichkeiten der Ausrichtung von Gesellschaft auf Naturschutzziele
3. Wissen zu Technischen Alternativen (z.B. Bionik, Alternativen zu Schiffsdiesel)
4. Wissen über Möglichkeiten zur Vermittlung des Themas „Biodiversität“
5. Einzelne, für sich stehende Wissensfragen (z.B. „Warum gibt es Wolken?“)
6. Bedrohung von Natur und Biodiversität als Ausdruck von Ängsten bzw. der Kenntnis zivilisatorischer Zerstörungskraft

<u>Gegensätze und Abgrenzungen</u>

- Natürlich vs. künstlich
- Bionik als naturimitierende, umweltfreundliche Technologie vs. umweltschädliche Technologie

<u>Ergänzende Beobachtungen</u>

Was als Wissen wie nachgefragt wird, lässt erahnen, ob die Natur (als aktives Gegenüber, als Aktant) subjektiviert oder der Menschen als Teil der Natur gesehen wird.

Zwei Zeichnungen der Kommentierenden

Fazit

Die Besucher*innen assoziieren mit Natur nicht nur positive individuelle Erfahrungen, sondern thematisieren auch ein breites Spektrum an Problemen in Natur-Gesellschaft-Verhältnissen auf verschiedenen Erfahrungsebenen (von globalen CO_2-Emissionen bis zum Töten und Essen von Tieren; von vertrocknenden Straßenbäumen bis zur Verschmutzung der Erde durch Plastikmüll). Eine Brücke von ökologischen hin zu sozialen Aspekten im Sinne von Nachhaltigkeit wird allerdings nicht geschlagen.

Für die Besucher*innen hat Natur eine besondere Bedeutung, ob als Gegenstand der Sorge oder als Inspirationsquelle. Interessant ist, dass sich in der Breite der genannten Erhaltungsmöglichkeiten und Wissensbedürfnissen die unterschiedlichen Naturbilder widerspiegeln.

Vorstellungen von Natur – ob explizit oder implizit – beeinflussen unser Denken und Handeln. An ihnen orientieren wir uns, wenn wir unseren Alltag gestalten, wissenschaftliche Forschungsergebnisse beurteilen oder abwägen, ob wir bestimmte politische Maßnahmen befürworten oder ablehnen.
Die aktive Auseinandersetzung mit diesen Vorstellungen ist daher unabdingbar, wenn wir komplexe gesellschaftliche Herausforderungen umfassend verstehen und effektiv angehen möchten.

[1] Barthes, R., 1973: Exegese im Methodenkonflikt: Zwischen Geschichte und Struktur. München.
[2] Greimas, A. J., 1971: Strukturale Semantik. Methodologische Untersuchungen. Braunschweig.

Wir danken der Deutschen IPBES-Koordinationsstelle für die Bereitstellung der Fragewände.
Kontakt: martina.lutz@mfn.berlin; jens.jetzkowitz@mfn.berlin